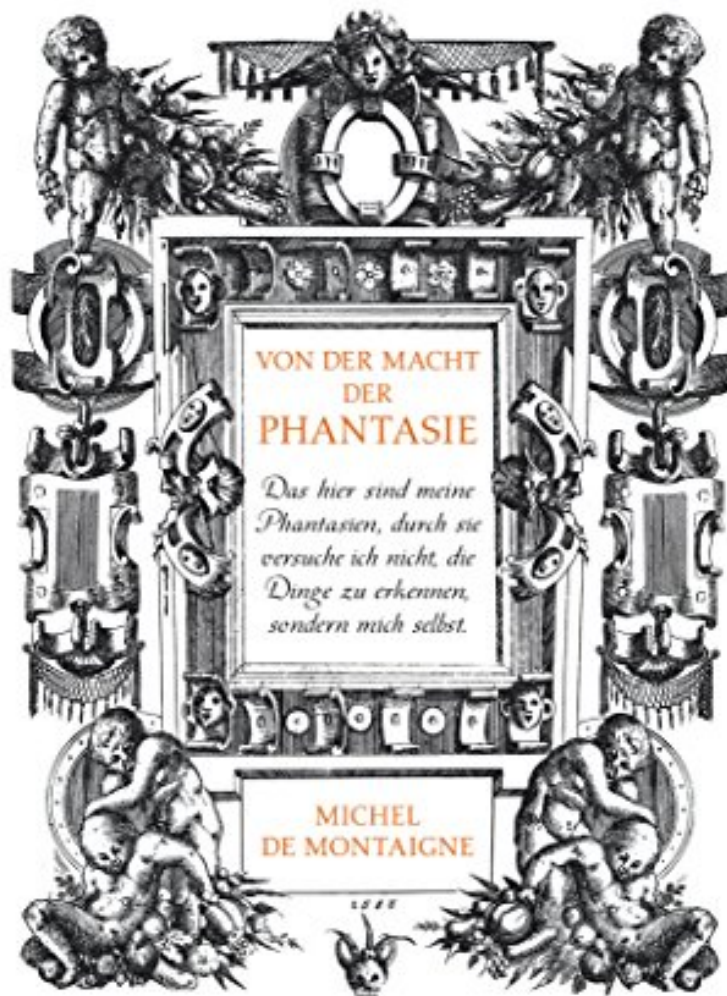


Von der Macht der Phantasie

Von Michel de Montaigne

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



dtv C.H.Beck

DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #155206 in BcherVerffentlicht am: 2010-12-01Abmessungen: 7.13 x .51b x 4.37l, Einband: Taschenbuch144 Seiten | File size: 63.Mb

Von Michel de Montaigne : Von der Macht der Phantasie before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Von der Macht der Phantasie:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen12 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Ich

male nicht das Sein, ich male den bergang." Montaigne Von Yogi Sehr pointenreich und elegant schreibt Montaigne, der tief sinnige Denker des 16. Jahrhunderts. Die Macht der Phantasie ist gleichzeitig auch ein Selbstporträt. Er schildert seine Eigenheiten, das Leben und was das Menschsein auszeichnet. Seine Gedanken sind oft sehr bildlich und oft sprunghaft, sie gehen von den Phantasieerkrankungen; den Vorurteilen gegenüber bestimmten Menschen; zum Miggang, dort warnt er vor der Seele die kein festgestecktes Ziel hat und sich verliert. Er zeigt u.a. wie viel ungeselliger die falsche Rede als Stillschweigen ist; er betrachtet die fließenden Grenzen zwischen Wahrheit und Lüge; den Sinn von Luxusgesetzen und er spricht über die Gefahr von zu viel Freiheit; er warnt etwas vor der Eitelkeit der Worte und zeigt das Spiel der Spitzfindigkeiten. Lesenswert ist sicherlich das Kapitel "Von geistiger Übung" und "Von der Ablenkung", dort beschreibt er seine eigenen Erfahrungen und sein Wesen. Er erklärt dem Leser warum wir wie Sokrates das Gespräch immer wieder auf das Wesen und die Regungen der Seele hin lenken sollten. Er greift ferner auf die Gedanken von Epikur zurück, die seiner Art näher kommt, nämlich seine Gedanken von den verdriehlichen auf die erfreulichen Dinge zu wenden. Fazit: Ein schönes Buch von Montaigne in dem man auch von ihm sehr persönliche Gedanken erfährt. Die in dem Buch abgedruckten Essays gliedern sich in folgende Kapitel: - Von der Macht der Phantasie - Von den Hinkenden - Vom Miggang - Von den Lügern - Es ist Torheit, das Wahre und das Falsche nach unserer Fassungskraft zu messen - Von den Luxusgesetzen - Von der Eitelkeit der Worte - Von den nichtigen Spitzfindigkeiten - Von geistiger Übung - Von der Ablenkung

1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Angenehm. Von Kunde Dieses kleine Bchlein, was recht zügig gelesen ist, sollte wohl wahrlich in jedem Regal seinen Platz bekommen. "Von der Macht der Phantasie" zeigt, anhand zahlreicher Beispiele, die möglichen Variationen der Vorstellung. Vor dem Kauf wusste ich nicht, das ich mich damit so identifizieren kann. Da ich ebenfalls sehr ähnlich dem Autor bin. Es geht ums nachempfinden, mitfühlen. Nach dem Lesen war ich einfach zufrieden. Von mir auf jeden Fall zu empfehlen.

1 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von der Macht der Phantasie Von Renate Arnold Das Thema interessiert mich. Für mich sehr aufschlussreich, dass der Stellenwert der Phantasie zu allen Zeiten unterschätzt wird. Das Buch gefällt mir sehr gut.

Pressestimmen So taugt auch dieser Band Nr. 28 mit kleinen Essays von Michel de Montaigne als nützliches Vademecum für den untriebigen Interlektuellen. kulturbuchtipps.de 10.08.2011 Kurzbeschreibung Das hier sind meine Phantasien, durch sie versuche ich nicht, die Dinge zu erkennen, sondern mich selbst. Oft hat die Phantasie Macht über unseren Verstand und beeinflusst selbst noch unsere Körperfunktionen, vor allem die Sexualität. Der Essai des französischen Denkers und Begründers der Essayistik Michel de Montaigne (1533 - 1592) ist ein Plädoyer dafür, sie bewusst zu nutzen und in die richtige Richtung zu lenken. Mit einem Nachwort von Karin Westerwelle über den Autor und weitere Mitwirkende Michel de Montaigne wurde am 28. Februar 1533 auf Schloss Montaigne im Prigord geboren. Er stammte aus einer reichen Kaufmannsfamilie und genoss eine humanistische Erziehung. Nach dem Studium der Rechte fungierte er von 1557-1570 als Parlamentsrat, zog sich aber nach dem Tod seines Freundes La Botie in das Turmzimmer seines Schlosses zurück, um zu schreiben. Es folgten Reisen durch Italien, die Schweiz und Deutschland. Von 1582-1585 war er Bürgermeister von Bordeaux. Der große Gelehrte, der sich bewusst von der Schulphilosophie fernhielt, starb am 13. September 1592.